

-
- [↩](#)
- |
- [Zurück zu Nachrichten](#)

• **RE: WG: geplanter Krimi-Mord**

Wenn Sie Nachrichten anzeigen möchten, die zu dieser Nachricht gehören, [gruppieren Sie E-Mails nach Unterhaltung](#).

22.11.2012

[Antworten](#) ▾

•

▪ [Marcel Steinhoff](#)

•



•

An dr.schneider@hlka.de

Sehr geehrter Herr Steinhoff,

ich glaube Ihnen ohne weiteres, dass Kopf, Hals und Oberkörper der Nadine massive Blutantragungen aufweisen, allerdings vor allem im Frontbereich. Rückseitig dürfte sich das bei der spezifischen Art der Verletzung anders verhalten, und da sie ja von hinten gedrosselt worden sein soll, in einem lediglich 1 m x 1 m großem Raum, der zudem durch ein Waschbecken und eine Toilette zusätzlich beengt wird, würde ich Mikrospuren auch an mindestens einer Wand und vor allem im rückseitigen Bereich des Opfers vermuten: Es ist unvorstellbar, dass das Opfer beim Drosseln einfach still gehalten haben soll, anzunehmen ist in solcher Lage vielmehr ein heftiger Abwehrkampf. Zudem ist es nicht vorstellbar, dass ein Opfer bis zum Kehhlolmbruch gedrosselt wird, ohne dass ein erheblicher Krafteinsatz zum Tragen kommt. Um das Opfer in der Lage hinreichend unter Kontrolle zu halten und zugleich fest genug drosseln zu können, ist es zumindest bei vergleichbar starken Kontrahenten (also nicht etwa männlicher Athlet versus Säugling) schon aus physikalischen Gründen unvermeidbar, dass der Täter die Drosselung im engsten Körperkontakt

mit dem Opfer ausführt. Nicht nur biologische, sondern auch textile Spuren würden dabei übertragen.

Oder sehen Sie das anders?

Mit

freundlichen Grüßen

Winfried Sobottka

Date: Thu, 22 Nov 2012 17:52:36 +0100
Subject: Re: WG: geplanter Krimi-Mord
From: dr.schneider@hlka.de
To: m-steinhoff-73@hotmail.de

Sehr geehrter Herr Sobottka,
sie schreiben

“Aus Wut zersticht er anschließend noch das Gesicht des Opfers”

Diese Tatbegehungsweise habe ich schon mehr als einmal “live” gesehen. Sie können mir glauben, der Kopf, der Hals und der Oberkörper dürften massive Blutantragungen aufweisen. Aber gerade hier würden wir biologische Spuren in Form mikroskopisch kleiner Hautschuppen vermuten und auch suchen.

Mfg

Dr. Harald Schneider

Kriminalwissenschaftliches und
-technisches Institut



Hessisches Landeskriminalamt
FG 63 Biologie/DNA-Analytik
Hölderlinstraße 5
65187 Wiesbaden

Tel.: +49(0)611-836300
Fax: +49(0)611-836305
Mobil: +49(0)172-4484734

E-Mail: harald.schneider2@polizei.hessen.de
dr.schneider@hlka.de

Sehr geehrter Herr Schneider,

es steht nicht anzunehmen, dass Opfer und Wände des Gäste-WC (zu den genauen Einzelheiten geht es hier:

<http://die-volkszeitung.de/-----2012-special-a/pdf/pdf-SPU/SPU-100/SPU-100.pdf>

) vollständig in Blut getaucht bzw. mit Blut bestrichen wurden. Die Stichverletzungen wurden dem Opfer jedenfalls beigebracht, nachdem es gedrosselt worden war und als es sich zweifellos bereits am Boden liegend befand, und die Stichverletzungen lagen im vorderen Kopfbereich, so dass der Rücken des Opfers kaum von größeren Blutaufbringungen betroffen sein kann.

Ferner soll das Opfer im engen Gäste-WC (ca 1 m x 1 m) in stehender Lage von hinten gedrosselt worden sein - so dass der Täter auch oberhalb von 1.40 m Körperkontakt auch mit zumindest einer Wand gehabt haben müsste. Zwar gab es Blutspuren bis zu einer Höhe von ca. 1,6 m, aber in jenem hohen Bereich zweifellos längst nicht flächendeckend.

Ich sehe aus verschiedenen Gründen Schwarz für Ihren Polizeikollegen KHK Thomas Hauck:

<http://apokalypse20xy.wordpress.com/2012/11/21/khk-thomas-hauck-die-schlinge-um-ihren-hals-zieht-sich-zu-z-k-polizei-hagen-lka-nrw-michaela-heyer-siegfried-wilhelmika-hessenannika-joeres-roland-regolien-jakob-augstein-westfalenpost-wet/>

Jedenfalls vielen Dank für Ihre Antwort!

MfG

Winfried Sobottka

Date: Wed, 21 Nov 2012 20:21:10 +0100

Subject: Re: WG: geplanter Krimi-Mord

From: dr.schneider@hlka.de

To: m-steinhoff-73@hotmail.de

Re: WG: geplanter Krimi-Mord Sehr geehrter Herr Steinhoff,
die Antwort ist nicht ganz einfach zu beantworten.

Grundsätzlich glaube ich, dass es unmöglich ist, ein Gewaltverbrechen zu begehen, ohne entsprechende biologische Mikrospuren zu hinterlassen (s. Locard'sches Prinzip).

Das Problem ist lediglich, die vereinzelt vorkommenden Spuren des Täters (Bsp.: Hautschuppen) in der Masse der übrigen DNA-Spuren (vom Opfer oder anderen tatortberechtigten Personen) am Tatort zu finden.

In ihrem Szenario dürfte es ebenfalls sehr schwierig sein, da es sich bei den Verletzungen des Opfers um stark blutende Verletzungen handelt. Hierdurch könnten die "Täterspuren" mit massiven Anteilen an Opferblut überlagert und daher nicht detektierbar sein.

Viele Grüße

H. Schneider

Dr. Harald Schneider
Biologiedirektor
Kriminalwissenschaftliches und
-technisches Institut



Hessisches Landeskriminalamt
FG 63 Biologie/DNA-Analytik
Hölderlinstraße 5
65187 Wiesbaden

Tel.: +49(0)611-836300
Fax: +49(0)611-836305
Mobil: +49(0)172-4484734

E-Mail: harald.schneider2@polizei.hessen.de
<<http://harald.schneider2%40polizei.hessen.de>>
dr.schneider@hlka.de <<http://dr.schneider%40hlka.de>>

Von: Marcel Steinhoff [m-steinhoff-73@hotmail.de <<http://m-steinhoff-73%40hotmail.de>>]

Gesendet: Dienstag, 20. November 2012 15:29

An: HELK-HLKA-ABT-1-HSG12-122

Betreff: geplanter Krimi-Mord

Sehr geehrte Damen und Herren!

Vielen Dank für das freundliche Telefonat und Ihr Angebot, mir bei der Klärung meiner Frage behilflich zu sein. Der Krimi soll einen Fall darstellen, in dem die Spurensucher mit ihrem Latein am Ende sind, in dem die Polizei zunächst in völlig falsche Richtungen denkt, mangels jeglicher Anhaltspunkte, wobei letztlich ein Zufall und die Arbeit von Polizeipsychologen auf die Fährte zum Täter führen.

Der Mord soll so aussehen: Täter wird vom Opfer in dessen Wohnung eingelassen. Er schlägt das Opfer mehrfach mit einem Knüppel auf den Kopf, aber ohne, dass das Opfer bewusstlos wird. Dann zieht er ein dünnes Seil aus der Tasche und erdrosselt das Opfer von hinten. Aus Wut zerstückt er anschließend noch das Gesicht des Opfers, dann packt er die Mordwerkzeuge zusammen und verlässt den Tatort. Der Täter soll keine Spuren vermeidenden Maßnahmen getroffen haben, also keinen Spurenschutzanzug, keine Handschuhe o.ä. Er soll einfach in Jeanshose und T-Shirt am Tatort erschienen sein und einfach eine Menge Glück gehabt haben, dass er keinerlei Mikrosuren hinterließ. In Anbetracht des Gemetzels denkt die Polizei zunächst, ihre Spurensucher müssten ein leichtes

Spiel haben, nachdem diese jedoch trotz aller Mühen mit leeren Händen dastehen, nimmt die Polizei zunächst völlig falsch an, dass der Mörder ein bestens vorbereiteter Profi sein müsse.

Meine Frage: Wäre es denkbar, dass ein Täter unter den beschriebenen Umständen so viel Glück haben kann, keinerlei Mikropuren zu hinterlassen?

Ich wäre Ihnen sehr dankbar für eine kompetente Antwort.

MfG

Marcel Steinhoff